



Maria Muheim: Dass die Frau öfter Opfer von Verbrechen ist als der Mann, ist die Thematik dieses eindrücklichen Textilschreines.

Frauenbewusstsein in der Kunst voll entfaltet

na. LENZBURG — Recht feministische Töne wurden an der Vernissage der Ausstellung Maria Muheim aus Benzenschwil und Marga Ebner aus Magden in der Stadtbibliothek Lenzburg angeschlagen. Gerade weil die Kunst ein Gefäss sei, in dem sich neues Frauenbewusstsein voll entfalten kann, müsste man dem von Frauenhand Geformten besondere Aufmerksamkeit schenken, meinte Annelise Halder-Zwey in ihrer Vernissagerede.

Dies anlässlich dieser Ausstellung zu sagen, hat seinen Grund nicht nur in der erstmaligen Präsentation zweier Frauen, sondern insbesondere auch in der künstlerischen Aussage der beiden Werke, wobei Maria Muheim die radikalere Stimme anschlägt, während Marga Ebner von der Frau als Mensch ausgeht. Die neuesten Zeichnungen von Maria Muheim, die zugleich Entwürfe für ihre Textilschreine sind, sprechen eine deutliche Sprache: «Zwei Millionen Frauen in Brasilien müssen ihr Leben als Prostituierte verdienen. 80 Prozent kommen vom Land, viele sind kaum mehr als 12, 13 Jahre alt.»

Freilich ist der Drang Maria Muheims nach Gestalten und Umsetzen so stark, dass trotz der massiv anklagenden Worte die optische Vision des Künstlerischen im Vordergrund bleibt. Maria Muheims Textil-

schreine sind in ihrer Vielgestaltigkeit und ihrer unermesslichen Phantasie der gestalterischen Verdichtung Meisterwerke, die ihresgleichen suchen.

Marga Ebners «Menschenbilder» sind auf einer weniger konkreten, vielmehr geistig-individuellen Ebene angesiedelt. Ihre Mischtechnik-Blätter sind zunächst einmal schemenhafte Menschenfiguren, die einen weiss, die anderen dunkel. Es braucht seine Zeit bis das lineare Gerüst zu leben beginnt, aus den Schemen Geister werden, die einen unser Sein widerspiegelnd, die anderen, dunkleren, als geistige, vielleicht auch jenseitige Schatten erkennbar werden, die unabdingbar verbunden sind mit der Gestalt des Menschen.

Es ist die Frage gestellt nach unserer Position in Bezug zu diesen wärmenden Schatten. «Zurückgedrängt», «dem Schatten entfliehend», «fallend», «zögernd durchdringen», «Einssein», die Bildtitel drücken den Beziehungsstatus aus und machen die Bewegungen leichter verständlich.

Die Frauen-Ausstellung in Lenzburg dauert bis zum 14. Oktober und ist jeweils während der Oeffnungszeiten der Stadtbibliothek für jedermann geöffnet, das heisst Di, Fr 17.00 bis 20.00, Mi, Do 16.00 bis 18.00, Sa 10.00 bis 12.30, So 23. 9. zusätzlich 15.00 bis 17.00 Uhr.

www.annelisezwey.ch

Annelise Zwey in Aargauer Volksblatt vom 20. Sept. 1979 (der Text ist sicherlich in Variationen auch in den anderen Aargauer Tageszeitungen erschienen).

Betrifft: Ausstellung Andrea Muheim (Benzenschwil) und Marga Ebner (Magden) in der Städtischen Galerie in der Stadtbibliothek Lenzburg.

Der Text ist dahingehend interessant, als dass ich die Ausstellung im Auftrag der Kulturkommission begleitete, die Vernissagerede hielt und schliesslich auch darüber schrieb in der Zeitung, mich selbst zitierend. Das war damals möglich!